Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 82

Artikel: Kriegsgeschichtliche Beispiele zum Felddienst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92517

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schlangen ungefähr auf eine Stufe ftellten, fatt ber Musteten und als folcher bediente, indem man fie auf eine Gabel legte, und daß von jest ab erft besondere Mustetenrohre geschmiedet wurden.

Die Musteten unterschieden nich von den Sandrobren erftens durch das größere Raliber, zweitens durch die größere Länge und drittens dadurch, daß man fie jum Abfeuern auf eine Gabel (fourchette, fourquette) legte. Wallhaufen gibt die Besammtlänge, Rolben eingerechnet, für das Sandrohr auf 5, für die Mustete auf 6 Fuß an. Das Kalibermablte man anfange von 8 Rugeln aufe Pfund, mabrend des niederlandischen Befreiungefrieges aber murde daffelbe von Niederlandern und Spaniern zuerft, fpaterbin auch von andern nationen verringert, auf 10 Rugeln aufs Pfund. Die Babel, deren Lange man nach der Große des Mannes bestimmte, durchschnittlich 4 bis 41/2 Fuß, mar unten mit einem fpigigen Schuh verfeben, um fie bequem etwas in den Boden ftogen ju fonnen. Babrend des Ladens bing fie der Mustetier mittelft einer oben an ihr befestigten Bandschleife über das linke Sandgelent; jum Abfeuern ward die Gabel, gegen den Mann geneigt, etwas vor dem Schloffe unter den Schaft geftüßt und mit der linken Sand festgehalten.

Die Berbreitung der Musteten mar feineswegs eine ungemein rasche. Bei ben Spaniern gemannen fie zuerft schnell Gingang. Die spanischen Mustetiere, obgleich noch immer Arfebufiere ge= nannt, zeichneten fich, wie es scheint, schon an der Bicocca 1522, sicherlich aber bei Bavia 1525 aus. Dagegen maren unter den 1500 Schupen, die fich bei dem 12,000 Mann ftarten Saufen befanden, welchen George von Frundsberg 1526 nach Stalien hinabführte, noch gar feine Mustetiere, alle hatten Sandrohre leichten Kalibers. Bei den Franzosen maren die Musteren noch in der Mitte des 16. Jahrhunderts etwas Neues. 3m Jahre 1552 hatte der Marschall von Briffac auf den Rath Montluck 400 Arkebusen machen lassen von einem Kaliber, welches 300 bis 400 Schritt weit trug, alfo Musteten. Davon wurden 20 auf jede Compagnie vertheilt und die Leute, welche fie erhielten, befamen erhöhten Gold. Daffelbe Berfahren ward bei den Deutschen und den Spaniern beobachtet. Als Alba 1567 aus Stalien nach den Diederlanden zog, forgte er dafür, daß bei jedem Kähnlein fich 15 Musketiere befanden, die nicht blos einen beträchtlich erhöhten Monatesold bezogen, fondern deren jedem auch ein Junge gehalten mard, der ibm auf dem Marsche die Mustete trug. Erft nachdem mährend der niederländischen Rriege das Raliber der Mustete, wie oben er= wähnt, verringert war, so daß fie nun einem Manne mittlerer Stärfe bandgerecht mar, obgleich fie einschließlich der Gabel immer noch 16 bis 17 Pfund wog, verschwand das handrohr im Wefentlichen gang; man gestattete es ju Unfang des 17. Jahrhunderts nur noch den jungen Refruten, hielt aber auch bei diefen barauf, daß fie die Gabel gebrauch-

und fich fo auf den Gebrauch der Mustete vorbe-

Die Bezeichnung Mustete (moschotto) ward erft nach der Mitte des 16. Jahrhunderts gebräuchlicher. In den Benennungen der verschiedenen Waffen herrsicht überhaupt noch das ganze Jahrhundert hindurch eine ziemlich bedeutende Verwirrung.

Rriegsgeschichtliche Beifpiele zum Felbbienft.

III. Nachtliches Schießen, verursacht durch Busammentreffen der eigenen Patroullen.

Nach der zwischen der faiserlichen und der verbundeten frangofisch-fardinischen Armee am 29ten Juni 1734 nicht ausgefochtenen Schlacht bei Barma gab ein unbedeutender Zufall die Veranlaffung, daß die Vortheile des Sieges, welche nach einem langen und blutigen Kampf sich weder auf die eine noch auf die andere Seite neigen wollten, endlich den Franzosen zu Theil murden. In der Nacht nämlich, wo beide jum nächsten Tage noch fampf. gerüftete Beere in voller Schlachtordnung der Ermudung erlagen, wollte der Bufall, daß zwei franjöfische Patroullen fich begegneten und, ohne auf ihren wechselseitigen Zuruf fich zu erkennen zu geben, auf einander feuerten. hierdurch mard das diesseitige Heer in das Gewehr gerufen. Ohne Unordnung, ohne Befehl, indem man in dem Bahne stand, der Feind sei da, entwickelte fich von dem rechten nach dem linken Flügel ein anhaltendes Bewehrfener, das für das verbundete Beer von traurigen Folgen batte werden fonnen. Doch auch hier lächelte das Bluck den frangonichen Baffen. Alls die Raiferlichen diefen garm vernahmen, murden fie von einem folchen Schrecken ergriffen, daß alle Bemühungen ihrer Offiziere, die Ordnung berzustellen, vergebens maren, das Lager aufgeboben und in aller Saft der Rudgug angetreten murde. Die Frangofen murden fehr bald durch einige beutefüchtige Leute, die fich in das feindliche Lager fcblichen, von diefem Ereignif unterrichtet und gewannen hierdurch die Gewißheit, daß fie als Sieger das Schlachtfeld behaupteten. Die Raiferlichen floben bis über die Secchia, gerftorten fammtliche Bruden und nahmen alle Rabrzeuge auf derfelben in Beschlag.

Kähnlein sich 15 Musketiere befanden, die nicht gen, sondern deren jedem auch ein Junge gehalten ward, der ihm auf dem Marsche die Muskete von dem Dienste der leichten Truppen: "Ich bin Kriege das Kaliber der Muskete, wie oben erswähnt, verringert war, so daß sie nun einem Manne mittlerer Stärke bandgerecht war, obgleich sie einstellichen der Gabel immer noch 16 bis 17 Pfund wog, verschwand das Handrohr im Wesentlichen ganz; man gestattete es zu Ansang des 17. Jahr-hunderts nur noch den jungen Refruten, hielt aber auch bei diesen darauf, daß sie die Gabel gebrauchten, damit sie sich allmählig an dieselbe gewöhnen

gaben. Auf einmal ichrie eine Stimme: "Lauft, mir find überfallen." Das gange Rorps fprengte aus einander; man brauchte über eine Stunde, die Leute wieder jum Steben ju bringen, und faum tonnte man fie überzeugen, daß es ein blinder garm gemefen. Gine überfallene Truppe fieht Beden für Truppen an, jeder fonft gleichgültige Umftand, jede Erscheinung wirft auf fie und vermehrt ihre Unordnung."

Quelle: Militar-Wochenblatt. Jahrgang 1827.

Boweiz.

Der internationale Ronflift, ber zwischen Frankreich und unferm Baterland megen einiger Ranonenfugeln, bie über die Grengen flogen, auszubrechen brobte, wird mohl nachftens beigelegt fein. Die beiben Batterien bon Bafel-Stadt und Land feuerten beim Rlofter Mariaftein gegen eine Berghalbe, hinter beren oberftem Ramme bie frangofifche Grenze fich bingiebt; ber Bielpuntt mar in borizontaler Entfernung über 600 Schritte von berfelben und bei 150 Fuß tiefer ale biefelbe gelegen (nach ber Dufour'fchen und Buchwalder'ichen Rarte). Gin= zelne Rugeln schlugen aber theilweise auf hartem Ge= ftein auf und gingen in einem faft unglaublichen Bogen über ben Ramm binmeg, um jenfeite am Abhang bes Schloffes Landefron auf frangoffichem Bebiete eingu= fclagen. Befchabigungen irgend welcher Urt famen nicht vor.

Bafel. Wir haben in Mro. 62 und 63 bie Blane mitgetheilt, bie bie Geftion Bafel ber fchweig. Militar= Befellichaft für die Sommerthatigfeit entworfen ; es bleibt une noch übrig über beren Ausführung in Rurge ju rapportiren. Un 10 Sommerabenden murbe auf 2-300 und 400 Schritt mit bem Jagergewehr in die Scheibe geschoffen; die Resultate maren im Allgemeinen befriedigend; ein fleines frobliches Gabenschießen machte ben Befchluß diefer Uebungen. 3m Oftober, unmittel= bar nach bem Schluß bes bier ftattgehabten Artillerie= Bieberholungefure, murben bie artilleriftifchen Uebun= gen vorgenommen; bie Infanterieoffiziere murben burch Offiziere ber Artillerie querft mit ber Romenclatur und ber Felogeschütichule im Allgemeinen bertraut gemacht, und bann ginge zum Scheibenfchießen. Das Artillerie= fommando wollte, bag bie Berren ber Infanterie alle Befchofarten tennen lernen follten, und ftellte ben nothigen Bebarf mit verbantenemerther Liberalitat gur Disposition. Es murben daher aus Zwölfpfunderkanonen Bollfugeln, Rartatichen und Rartatich=Granaten gefchoffen, ebenfo aus einer langen 3molfpfunderhaubige Granaten mit ichmacher und ftarter Labung geworfen. hier lagt fich bemerten, bag bie Schuler fich burch richtiges und genaues Bielen beftens auszeichneten. Goviel barüber. Ein neuer Beweis, wie viel durch eine freiwil= lige Bereinsthätigfeit geleiftet werben fann! Soffentlich werben im nachften Sommer ahnliche Uebungen fortge= fest.

St. Gallen. Die St. Galler-Big. bemerft uns, bağ ber Stand bes materiellen Rriegsbebarfes jenes Rantons nun fo zu fagen bollftanbig allen eibgen. Anforbe= rungen entspreche, und ersucht une, babon Notig gu enthalten.) Breis bes gangen Bertes Fr. 12.

nehmen. Bir freuen uns über biefe Nachricht, welche une übrigene nicht überrafcht, ba wir bon je überzeugt waren, daß St Gallen feinen Berpflichtungen nachfommen werbe. Wie wir übrigens vom St. Gallifchen Behrmefen urtheilen, weiß unfer Berr College fehr ge= nau aus jenem Schreiben, in welchem wir privatim ge= gen feine Meußerung proteftirten, wir feien bemfelben nicht grün.

Solothurn. 2m 4. November murbe unter gablrei= chem Geleite Gr. Oberft Friedrich Tugginer gur Erbe bestattet. Der Berftorbene, in jungen Jahren ichon in englische Rriegebienfte getreten, machte bon 1799 bis 1804 bie Feldzuge nach Italien und Aegupten mit und fehrte im Jahre 1812 ale Sauptmann mit Benfion in feine Baterftadt gurud. Bon ba ab biente er in berfchie= benen Stellungen, zulest als Oberamtmann bon Bucheggberg, bem Staate, bis er mit ber Regeneration bon 1830 ine Privatleben gurudtrat.

Obichon burch Geburt, Erziehung und folbatifche Gewohnheit den Ideen der Neuzeit mit bollfter Ueberzeugung abgeneigt, ließ ibn boch fein beiterer, jovialer und offener Charafter einen freundlichen Lebensabend genießen, bis ihn ber Tob im hohen Alter von 71 3ab= ren unerwartet aber nicht unborbereitet bon biefer Belt abberief. (Sol.=Bl.)

3m Berlage ber Roniglichen Gebeimen Dber = Sof= buchdruckerei (R. Deder) in Berlin find fo eben erfchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

> /ueber bie

Vergangenheit und Zukunft der Artillierie

vom

Kaiser Mapoleon III.

Bweiter Theil.

Mus bem Frangöfischen, von S. Muller II.,

Lieut. im 3ten Urt .= Reg.

8. Geheftet. Preis 1 Thir. 71/2 Sgr. (Der 1. Theil erschien 1856 und kostete 1 Thir., jest bas Werk vollständig in 2 Bänden, Preis 2 Thlr. 71/2 Sgr.

Ballistische Tafeln

J. C. f. Otto,

Oberftlieut. à la suite des Garde-Artill.-Reg., Direftor ber Bulverfabrif zu Spandau.

I. Abtheilung : Unleitung zum Gebrauch berfelben.

Die balliftifchen Tafeln.

33 Bogen. 40. Geheftet. Breis 2 Thir. (fur beibe Abtheilungen, welche nicht getrennt werben.)

Bei Friedrich Schultheß in Zürich ist so eben erfchienen :

Rustow, W.; des XIX. Jahrhunderts gum Selbftftubium und fur ben Unterricht an bobern Militarfculen. Erfte Abtheilung 1792-1815. (Die zweite Abtheilung wird die Periode von 1815 bis 1856